

Bericht des 48. Ratstreffens am 09.9. 2013.**Energiewende, Klimaschutz und Rückkauf der Netze – Hamburger Perspektiven.**

Seit längerem wird in vielen Städten und Kommunen über die Rekommunalisierung der Energienetze diskutiert. In Hamburg wurde darüber am 22. September, also zwei Wochen nach der Veranstaltung, in einem Volksentscheid abgestimmt. Dabei wird der Netzurückkauf von vielen Altkonzessionären erschwert. Gleichzeitig werden regionale Ziele und Konzepte zum Klimaschutz und der Energiewende festgelegt. Wie hängen Rekommunalisierung, die Steuerung von Strom- und Wärmenetzen sowie Klimaschutz und eine zukunftsfähige Energiestrategie mit einander zusammen? Anhand von Gutachten, Erfahrungen und Projektbeispielen wurden diese Frage diskutiert.

Das Thema wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet: Oliver Wagner vom Wuppertal Instituts untersuchte das Thema wissenschaftlich. Martin Rühl, Geschäftsführer Stadtwerke Wolfhagen und der Stadtwerke Union Nordhessen, konnte, wie geplant, aus Sicht eines Energieversorgungsunternehmens über das Thema berichten. Dr. Manfred Körner konnte als sein Wissen Energieexperte beim BUND Hamburg sowie als Vorsitzender des Umweltforums Hamburg der SPD beisteuern. Die Moderation übernahm der stellvertretende Sprecher des Zukunftsrats Hamburg Knut Möller.

Am 9. September diskutierten etwa 60 Besucherinnen und Besucher beim 48. Ratstreffen in der Staats- und Universitätsbibliothek über die Rekommunalisierung der Netze für Klimaschutz und Energiewende.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Knut Möller vom Zukunftsrats Hamburg übernahm Manfred Körner die inhaltliche Einleitung in das Thema und erläuterte, warum das Netz so wichtig für einen erfolgreichen Klimaschutz und für die Energiewende ist. Dann stellte Oliver Wagner die Studie „Strategien überregionaler Energieversorgungsunternehmen zur Besitzstandswahrung auf der Verteilnetzebene“ vor, die vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie erarbeitet wurde.

Im Anschluss erklärte Peter Becker von der EnergieNetz Hamburg eG die spezielle Situation bezüglich der Rekommunalisierung der Energienetze in Hamburg. Dabei erläuterte er Rückkaufstrategien und mögliche finanzielle Strukturen.

Am Ende gab Martin Rühl einen Einblick in die Entwicklungen in Nordhessen und Wolfhagen. Er berichtete wie dort Energiegenossenschaften und Stadtwerke zusammenarbeiten, um die Energiewende voranzutreiben und zeigte welche Bedeutung die Netze für die Zukunft haben.

Nach einer kurzen Pause diskutierten die Referenten und das Publikum noch lebhaft, vor allem über die Rekommunalisierung der Hamburger Netze und um den Volksentscheid.

Die Referenten machten noch einmal deutlich, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien zur Reduzierung der CO₂-Emission und damit zur Verringerung der Erderwärmung von zentraler Bedeutung ist. Voraussetzung für die „Energiewende“ ist dabei aber der Umbau der Energienetze, so dass aus vielen dezentralen Erneuerbare-Energieerzeugungsanlagen in diese eingespeist werden kann. Die großen Energieversorger mit ihren Großkraftwerken haben aber gerade daran kein Interesse, und deshalb müssen die Verteilernetze in staatlichen bzw. bürgerlichen Besitz zurückgeführt werden. Dass das möglich ist, zeigen z.B. die Stadtwerke Wolfhagen und die Stadtwerkeunion Nordhessen. Hier sollen bis 2030 ca. 700.000 Haushalte mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden. Da bundesweit über 8.000 Konzessionen für Netzbetriebe bis 2015 auslaufen, ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, Energienetze zu rekommunalisieren.